

Raphaël Dumont, Géraldine Philipczyk, Diane Reimen, Angélique Quintus, Jeff Reding

36 Sprachen, 1 Schule

Praxisbeispiele einer Escher Grundschule im Umgang mit Mehrsprachigkeit

Das Konzept der durchgängigen Sprachbildung soll allen SchülerInnen einen Zugang zur Bildungssprache erlauben, um den Schulerfolg somit positiv zu beeinflussen. Diese Sprache, die aus Alltags- und Fachsprache besteht, wird während der ganzen Bildungslaufbahn aufgebaut. Jeder Unterricht ist demnach als Sprachunterricht zu betrachten. So wird beispielsweise auch im Sachunterricht auf das Leseverstehen zurückgegriffen und das Verständnis von Sprache spielt folglich eine ausschlaggebende Rolle. Außerdem berücksichtigt die durchgängige Sprachbildung die Mehrsprachigkeit, da sie versucht alle sprachlichen Fähigkeiten der SchülerInnen, also auch die Muttersprachen, beim Sprachenlernen in Betracht zu ziehen. Auch die Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Institutionen spielen eine zentrale Rolle. Man spricht demnach von einer vertikalen (Bildungslaufbahn) und horizontalen (fächerübergreifend, Zusammenarbeit aller Beteiligten) Durchgängigkeit.

Leseeinspiration bieten und Eltern mit einbinden

Auf Grundlage der Idee, die Muttersprachen als Ressource zu nutzen, ist ein kooperativer Austauschprozess mit den Eltern förderlich. Immerhin ist die Familie im Sprachlernprozess aller Kinder die erste Schule. Die Lesekultur innerhalb der

Familie aufzuwerten, ist eines der Ziele des Konzeptes der Schule Dellhéicht. Regelmäßig findet beispielsweise die „Lies-nuecht“ statt. Begleitet von ihren Eltern, Großeltern oder Verwandten, welche Geschichten in ihrer Muttersprache erzählen, verbringen Vorschulkinder eine Nacht in der Schule. Gemeinsam wird ein Bilderbuch ausgewählt, welches am Abend vorgelesen wird.

Der positiv besetzte Kontakt mit anderen Sprachen steht im Vordergrund, Berührungspunkte sollen abgebaut werden.

Häufig kann man beobachten, wie sich das klassische Vorlesen in ein dialogisches mehrsprachiges Lesen wandelt, welches nah an der plurilingualen Realität vieler Beteiligten liegt. Kinder übersetzen anderen Kindern die von zu Hause mitgebrachte Geschichte, Bilder werden in mehreren Sprachen gleichzeitig erklärt, es werden Fragen gestellt – kurz: Es kommt zu einer mehrsprachigen Interaktion zwischen allen Beteiligten. Der positiv besetzte Kontakt mit anderen Sprachen steht hier im Vordergrund, Berührungspunkte sollen abgebaut werden. Es wird die Möglichkeit geboten, Erfahrungen im Umgang mit Mehrsprachigkeit auszutauschen.

(Mehr) Sprachen erkennen

Die Schulbibliothek verfügt über ein vielfältiges Angebot an mehrsprachigen Büchern für Kinder ab dem Vorschulalter. Auch hier soll Kindern die Möglichkeit geboten werden, ihre „mitgebrachten“ Sprachen weiter zu entwickeln und Verbindungen zwischen den Bildungssprachen in der Schule und der Lebenssprache ihrer Umwelt herzustellen. Die einhergehende Sensibilisierung für Sprachen kommt allen SchülerInnen zugute. Alle Bücher und Medien sind auf der Rückseite mit einem Farbcode versehen, wobei jede Farbe für eine bestimmte Sprache steht. Mitbestimmung, was das Themenangebot der Schulbibliothek anbelangt, ist außerdem ein weiterer Ansatz der durchgängigen Sprachbildung. Auf diese Weise werden auch implizite Vorschläge der Kinder in Bezug auf das Sprachenangebot der Bibliothek mit einbezogen.

(Mehr) Sprachen anwenden

Die Mehrsprachigkeit findet man nicht nur in der Schulbibliothek, sondern auch im Unterricht vor. So werden die Mutter-

Raphaël Dumont, Géraldine Philipczyk und Diane Reimen sind als Lehrkräfte, Jeff Reding als Schulpräsident an der Schule Dellhéicht tätig. Angélique Quintus, Lehrerin an der Schule Dellhéicht bis 2015, arbeitet zurzeit im Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend.

sprachen für Sprachanalysen und Vergleiche eingesetzt. Als Beispiel dient die Einführung der französischen Negation: Die SchülerInnen sollen einen affirmativen französischen Satz wie zum Beispiel „Je vais à l'école“ in ihre Muttersprache übersetzen. An der Tafel wird die Wortstellung der Muttersprachen mit der französischen Sprache verglichen, wobei bereits Ähnlichkeiten auffallen. Dann wird der Satz „Je ne vais pas à l'école“ übersetzt: Hier bemerken die SchülerInnen oft sehr schnell, dass die Wortstellungen sehr unterschiedlich sind. Vor allem fällt ihnen aber auf, dass es im Französischen zwei Wörter für die Negation gibt, was meist in ihren Muttersprachen nicht der Fall ist. Vergleiche dieser Art erlauben den SchülerInnen ein Sprachbewusstsein für die fran-

zösische, aber auch für die eigene Sprache aufzubauen.

In den Lernwerkstätten im Bereich des Sachunterrichts haben die SchülerInnen die Möglichkeit, Informationen in mehreren Sprachen zu erhalten, da nicht nur die Vermittlung von Sprache, sondern auch das Verständnis der Thematik eine zentrale Rolle spielt. Die Kinder können außerdem für das Vorbereiten und Vortragen der Referate auf mehrsprachige Ressourcen zurückgreifen.

(Mehr) Sprachen im Mathematikunterricht

Der Mathematikunterricht bedient sich der Symbolsprache und neben reinen

Fachausdrücken auch solchen, die der Bildungssprache zuzuordnen sind. In unserer Alltagssprache gebrauchen wir tagtäglich mathematische Begriffe (Größen und Mengen, Zahlen, Raum-Lage-Beziehungen, Formen, ...), wobei alltagsprachliche Ausdrücke im mathematischen Kontext auch eine andere Bedeutung haben können. Mathematik erfordert dementsprechend generell eine hohe Sprachkompetenz.

Sprachsensibler Mathematikunterricht sollte den SchülerInnen also grundlegende bildungssprachliche Kompetenzen vermitteln, um einen flexiblen Umgang mit den verschiedenen verbalen und symbolischen Darstellungen der Fachbegriffe und deren Anwendungen zu ermöglichen. Im

D'Stad Esch ass e Raum vu gelieferter Méisproochegkeet. Entsprechend dëser Realitéit kann een zu Esch op Schrott an Tratt anere Sproocher begéinen. Traditionell zéien Industrie a Commerce zanter Joer an Dag Beschäftegter a Clienten vun dësemäits der Grenz un. Säit méi oder manner Generationen hu sech och déi Leit ageliefert, déi am Laf vum 20. Joerhonnert a bis ewell aus wirtschaftlechen oder politesche Motiver hir Heemecht verlooss hunn, fir zu Esch eng nei ze fannen.

Rezent sinn et och d'Bildungsoffer an d'Entwécklung zur Fuerschungsstad, déi Mënschen aus aller Welt unzitt. Sech an enger Stad wéi Esch ze bewegen, heescht oft sech an alle Liewensberäicher op eng Interaktioun vu verschiddene Sproochen anzelossen.

Dës demographesch Entwécklung betrëfft och de Sprooch(en)unterricht an den Escher Grondschoulen. Aus rezenten Étuden ass gewosst, dass Kanner, déi a jonke Joere méisproocheg opwuessen, eng besser Perception fir (Friem)Sproochen a méi eng grouss sproochlech Flexibilitéit hunn. Dëst gëtt och oft am öffentlechen Debat iwwert d'Sproochepolitik ernimmt. Virun allem am lëtzebuergesche Kontext hänkt d'Mammesprooch net zwangseefeg mat der Nationalitéit zesummen.

Wat bedeit dëst fir eng Escher Schoul déi sech de SchülerInnen a Schüler an hire Sproochgewunnechte wëll upassen an hir Pédagogie dorop ausriicht? Eisen Artikel soll Praxisbeispiller aus dem Sproochekonzept vun der Escher Schoul Dellhéicht am Ëmgang mat Méisproochegkeet duerstellen. Ee vun den Aspekter vun deem Konzept ass, d'Präsenz vun de verschiddene Sproochen als eng Ressource ze gesinn an eng Bréck ze bauen tëscht de Schoul- an de Mammesproochen. De sproochleche Bagage vun de SchülerInnen a Schüler soll aktiv mat an de Léierprozess agebonnen a valoriséiert ginn.

Eng Sensibiliséierung vun allen Acteuren an der Schoul fir d'Sproochesituatioun an d'Sproocheléieren ass déi pädagogesch Zilsetzung. E fréie Kontakt mat méi Sproocher wirkt sech ënner anerem positiv op d'Fähegkeet, Grammatik ze léieren, aus. Am Cours sollen d'SchülerInnen an d'Schüler dofir d'Struktur vun de Sproochen, hir Gemeinsamkeiten an Ënnerscheeder erkennen.

Schoul Dellhéicht

Gesamtschülerzuel: 563
Lëtzebuergesch Nationalitéit: 41%
Aner Nationalitéiten: 59%
Geschwate Sproochen: 36
Lëtzebuergesch als Mammesprooch: 27%
Aner Mammesprooch: 73%

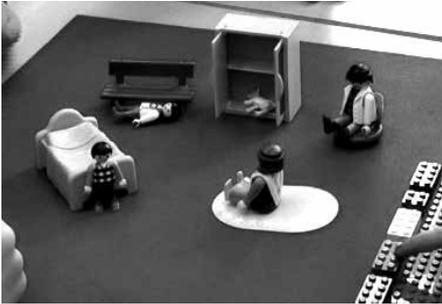


Abbildung 1 (© Schoul Dellhéicht)

Mathematikunterricht wird so bereits in der Vorschule ein Glossar angelegt, um alle SchülerInnen von Anfang an mit dem mathematischen Grundwortschatz vertraut zu machen.

In diesem Nachschlagewerk, das nach mathematischen Themen geordnet ist (Zahlen und Operationen, Raum und Form, ...), werden die einzelnen Begriffe sowohl bildlich dargestellt als auch in mehreren Sprachen definiert. Als aktiver Gebrauchsgegenstand im Unterricht fließen auch bildungssprachliche Elemente in das Glossar, welches jederzeit für die Kinder frei zugänglich ist und sie durch alle Schulstufen begleitet. Auch für Eltern soll das Nachschlagewerk ein lernförderndes Material sein, das ihnen hilft, ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen und zu begleiten.

In der Schule Dellhéicht wird die Anwendung der Lernplattform mathemaTIC im Zyklus 4 als sprachliche Unterstützung genutzt. Diese stimmt mit dem luxemburgischen Lernplan überein und bietet Aufgaben in unterschiedlichen Sprachen wie Französisch, Portugiesisch, Englisch und Deutsch an. Oft scheitern SchülerInnen an der komplexen mathematischen Sprache bei der Lösung von Sachaufgaben. Die Sprachenvielfalt dieser Lernplattform ermöglicht ihnen und gegebenenfalls ihren Eltern das „Problem“ zu verstehen und somit eine Lösung zu finden.

Mit Satzbausteinen Sprache visualisieren

Bausteine werden benutzt, um den Kindern ein vereinfachtes Konzept der Wortarten zur Verfügung zu stellen, ohne diese dabei immer wieder in verschiedenen Sprachen benennen zu müssen. Jeder Wortart wird eine Farbe zugeordnet, die

bis in den Zyklus 4 bestehen bleibt. Dieser Farbcode wird im Zyklus 1 schon in einem spielerischen Umfeld benutzt, um kleine Sätze auf Luxemburgisch zu bauen, ohne dabei von Nomen, Verben, usw. zu sprechen. Sätze werden anfangs mit Legosteinen dargestellt (Abbildung 1).

Diese Vorgehensweise hat im Zyklus 1 den Vorteil, dass Kinder mit sehr verschiedenen Muttersprachen schon einfache Satzstrukturen nicht nur hören, sondern auch auf eine visuelle Art und Weise erlernen können. Sie erkennen zum Beispiel, dass durch Verschieben des roten Steines (Verb) an den Anfang des Satzes eine Frage entsteht.

*De Petzi spréngt.
Spréngt de Petzi?*

Für die spätere schriftliche Sprachentwicklung fördert diese Methode das Bewusstsein der Wörterrrennung. Kinder erlernen eine von ihnen als gesamte Lautansammlung empfundene Klangwelle in Wörter zu trennen.

In den Zyklen 2 und 3 können schon erste Grammatikregeln aus der deutschen

und französischen Sprache anhand der Satzbausteine erklärt werden, ohne komplizierte Wortarten zu nennen. Statt die Groß- und Kleinschreibung der Nomen zu erschweren, kann man die Kinder erkennen lassen, dass die blauen Wörter im Französischen klein- und im Deutschen großgeschrieben werden. Aus den ursprünglichen Legosteinen werden also nach und nach Wörter, später können auch komplexere Grammatikthemen behandelt werden. In den Zyklen 3 und 4 können zum Beispiel die Satzglieder mit ihren 4 Fällen behandelt werden (Abbildung 2).

Mit den Satzbausteinen kann man auch Satzbaustrukturen aus verschiedenen Sprachen bildlich vergleichen. Man kann beispielsweise den gleichen Satz auf Deutsch und Französisch auslegen und erkennen, dass die Negationswörter nicht in gleicher Anzahl und auch nicht an gleicher Stelle stehen. Auch Sprachvergleiche mit Sätzen in den Muttersprachen der SchülerInnen sind möglich, um zu verdeutlichen, dass Satzmuster im Vergleich zum Deutschen/Französischen variieren können und so die Aufmerksamkeit auf bestimmte Sprachstrukturen zu lenken. ♦

Abbildung 2: Aus den ursprünglichen Legosteinen werden nach und nach Wörter. (© Schoul Dellhéicht)

